

die um ihre wichtigste moralische Stütze, um die höchste bürgerliche Respektabilität gebracht hat. Der Graf von Paris hat viel verloren, das bezeugt die in der Bildung begriffene neue Fraktion der unabhängigen Medien, die jetzt ihr Heil mit der Republik verbinden und in den Rahmen dieser letzteren Regierungsform diejenigen konservativen Bürgerklassen einführen will, ohne welche der heutige republikanische Staatsaufbau in den Augen gerade der wichtigsten Gesellschaftsklasse, des begüterten Mittel- und Kleinbürgertums in Stadt und Land, stets den Charakter des Unfertigen behalten würde. Der Präsident Dr. Carnot hat sich bei seinen diesjährigen Rundreisen in den verschiedensten Provinzen des Landes von dem langsam, aber sicher und durchgreifend sich vollziehenden Stimmungswandel der „petite bourgeoisie“ überführen können, die sonst mit allen Fasern am Orleansismus haften und erst die Wassen streckte, als sie ein sah, daß es platterdings nicht angängig sei, noch länger einer Sache zu dienen, die sich selbst durch ihren Anstoß an die Verfassung unmöglich gemacht hatte. Dazu kommt, daß die wirtschaftlichen und sozialen Entscheidungen auch für Frankreich immer näher rücken und die nicht mißzuverstehende Ermahnung an alle Patrioten rufen, jetzt die kostbare Zeit nicht mit praktisch belanglosen Plänkeln gegen das republikanische Prinzip zu vergeuden, sondern lieber an ihrem Teile dahin mitzuwirken, daß Frankreich, so wie es nun einmal in der Welt dasteht, seinen nationalen und internationalen Platz behaupte. Das haben selbst die Chauvinisten erkannt und ihre Latit entsprechend geändert. Der Zeitpunkt des Ablasses der Handelsverträge steht in naher Sicht. Da ist es denn wichtig, daß Frankreich wirtschaftlich stark bleibe, um militärisch leistungsfähig zu sein. Die Mac Kinley Bill nötigt Frankreich, seiner Industrie für den Ausfall, den ihr transatlantischer Abzug erleidet, anderweitigen Ersatz zu schaffen, teils durch sorgfältigere Pflege des inländischen Marktes, teils durch härteres Rückgreifen auf die eigenen Kolonien, vielleicht auch durch Beteiligung an irgend welcher, von einer Mehrheit der europäischen Industriestaaten einzuleitenden gemeinsamen Tätigkeit. Auch die sich im Schoße der sozialrevolutionären Internationalen vorbereitenden Anstöße gegen alles, was Autorität heißt, bilden für die Masse der französischen Konservativen einen gewaltigen Antriebe, bewußte Anlehnung an die bestehende staatliche Ordnung zu suchen, um sowohl ihr größere Festigkeit zu geben, als selbst solche zu empfangen. Der bevorstehenden Herbsttagung der Kammer dürfte daher in der Entwicklungsgeschichte der französischen Republik eine wichtige Rolle zufallen.

Rom, 12. Oktober. Alle einmütigen unbefangenen Politiker in Italien stimmen in der Ansicht überein, daß Ministerpräsident Crispi mit seiner gegen das wüste Treiben der Irredentisten gerichteten Florentiner Rede den Finger auf eine klaffende Wunde Italiens gelegt hat. Durch das leidenschaftliche Gehalt der Irredentisten müßte Italien Europa gegenüber im argen Ruf gebracht werden, so daß dieses Land als der Störenfried des Weltfriedens erscheinen könnte, wenn der gesunde praktische Sinn der gewaltigen Mehrheit der italienischen Bevölkerung und die aufrichtige Friedensliebe derselben nicht alldemselben wären. Keine Regierung wird es aber ruhig geschehen lassen, daß eine verschwindende Minderheit das ganze Land terrorisiert, die politischen Schritte der Regierung zu durchkreuzen versucht und der letzteren im Auslande Verlegenheiten schafft. Es war daher sehr an der Zeit, daß Dr. Crispi den Fanatismus des Irredentismus sein quos ego entgegenrief, und es kann nur das Vertrauen auf seine Politik erhellen, wenn er verkündet hat, daß die Regierung, sowie die weitaus überwiegende Mehrheit der Bevölkerung dieses wüste Treiben offen verdammen und bereit sind, demselben mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Es war eine sehr zutreffende Bemerkung Crispi's, daß die Irredentisten, wenn sie tatsächlich von dem Ideale der Vereinigung aller italienisch sprechenden Bevölkerungen mit Italien erfüllt wären, den Umfang dieses Ideals auf alle unter fremder Herrschaft stehenden italienischen Provinzen ausdehnen und nicht nur Triest und Südtirol, sondern auch Nizza, Korsika, Malta und den Kanton Tessin begehren müßten. Da dieselben aber ihre Gelüste bloß auf die Österreich-Ungarn gehörigen, an Italien grenzenden Provinzen richteten,

so beweise dies, daß die Irredentisten mit ihrer Agitation lediglich ihrer Ländergier und ihrem Hass gegen Österreich-Ungarn Luft machen, daher den Dreibund und mit ihm das monarchische Prinzip bekämpfen. Wenn die Leiter der irredentistischen Bewegung in Italien überhaupt praktischen und ruhigen Erwägungen zugänglich wären, so müßten sie erkennen, daß sie mit ihrem Gespinnst nach fremdem Länderbesitz nicht nur Italien zu schädigen suchen, sondern sich selbst dem Spott preisgeben, — denn es ist wohl lächerlich, fortwährend zu schreien, zu dramatisieren und seinen festen Willen, dieses und jenes zu thun, zu verkünden, wenn man selbst davon überzeugt ist, das Angestrebte nicht erreichen zu können, — und daß daher der fortwährende Ruf nach Triest und Trent absolut nutzlos sei.

— 15. Oktober. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Neapel: Der englische Botschafter Lord Dufferin, der den Besuch des Ministerpräsidenten Crispi in Sorrento erwartete, ist zum Besuche Crispi's ein getroffen. Beide Staatsmänner haben im Verlauf einer einstündigen Besprechung herzliche Erklärungen mit einander ausgetauscht. In der Zusammenkunft liegt der Beweis, daß wegen eines von der Presse und der öffentlichen Meinung beider Länder bereits auf das richtige Weg zurückgeführten (schon durch Crispi's falls die zwischen den zwei Nationen bestehenden Bande nicht gelodert werden können.

London, 14. Oktober. Nach einem der „P. O.“ von hier zugehenden Berichte geben alle hervorragenden Blätter der englischen Daily Press die Überzeugung Ausdruck, daß die Unterbrechung der englisch-italienischen Unterhandlungen betreffs Kassala auf die gegenseitigen Beziehungen der beiden Staaten keinerlei unangenehme Rückwirkung ausüben werde, ebenso wie sie fast einmütig betonen, daß die Rücksicht auf Ägypten, beziehungsweise die Ermöglichung der Möglichkeit einer späteren Wiedereroberung des Sudans durch Ägypten der englischen Regierung nicht gefehlet habe, Kassala im gegenwärtigen Zeitpunkt den Italienern zu überlassen. Die „Times“ zweifeln nicht an der erfolgreichen Wiederaufnahme der vorstehenden Unterhandlungen zu einem späteren Zeitpunkt und erwarten, daß man in Italien der schwierigen Lage Englands in der Kassalafrage bei der Beurteilung der jetzigen Haltung der britischen Regierung Rechnung tragen werde. Die „Morning Post“ betont, daß abgebrochene Unterhandlungen hätten jedenfalls erwiesen, daß es zwischen England und Italien auf jenem afrikanischen Gebiete nur einen Punkt der Meinungsverschiedenheit gebe. Angesichts der zahlreichen Bande zwischen den beiden Mächten und ihres herzlichen gegenseitigen Verhältnisses sei zu hoffen, daß nicht ein endgültiger Abbruch, sondern bloß eine Vertagung der Unterhandlungen eingetreten sei. Der „Daily Telegraph“ erwartet geradezu eine rasche Beilegung der gegenwärtigen Meinungsverschiedenheit. In sachlicher Hinsicht meint der „Standard“, daß es mit der Beilegung Kassala, sei es durch die Engländer oder durch die Italiener, überhaupt keine Eile habe, während die „Daily News“, welche überzeugt sind, daß Ägypten niemals im Stande sein werde, wieder Herr des Sudans zu werden, es für das Einfachste halten würden, Kassala ohne weiteres den Italienern zu überlassen.

St. Petersburg, 12. Oktober. Der hiesige Mitarbeiter der „Pol. Corr.“ schreibt: Obgleich die Rede Crispi's hier bis zur Stunde nur in den Hauptzügen bekannt ist, läßt sich der Eindruck derselben in der öffentlichen Meinung Russlands doch schon jetzt mit Bestimmtheit als ein ungünstiger bezeichnen. Die Rundgebung des italienischen Staatsmannes bildet einen neuen überzeugenden Beweis der Tatsache, daß der Dreibund auf viel festerer Grundlage ruht, als man in manchen, zu Illusionen geneigten russischen Kreisen geneigt hatte. Diesen Illusionen war die Hoffnung entsprungen, daß die Kaiserheiratsverbindung von Parma irgend welche Dienste Deutschlands für Rußland auf dem Gebiete der bulgarischen Frage zur Wirkung haben werde, und eben dieselben Kreise, die in dieser Selbsttäuschung befangen waren, bemähten sich auch, die Bedeutung der zweimaligen Begegnung der Kaiser Franz Joseph und Wilhelm durch Ausbreitung ganz nebensächlicher Umstände herabzusetzen. Die Florentiner Rede Crispi's erscheint nun vollständig gerechtfertigt, den noch zurückgebliebenen Rest derartiger Gedanken zu zerstreuen und der richt-

tigen Auffassung von der wahren Beschaffenheit der internationalen Beziehungen auch in den erwähnten Kreisen zum Durchbruch zu verhelfen. Das läßt sich denn auch an der Sprache der „Newoje Wremja“ erkennen, welche gleichfalls im Laufe des dargelegten Irrtums gefangen hat. Wenn nach Dr. Crispi — schreibt das Blatt — Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien den Abschluß des Bundes für notwendig erachtet haben, um die Erhaltung des europäischen Friedens zu sichern, muß es Rußland und Frankreich gleichfalls gestattet sein, als die beste Gewähr dieses Friedens eine Verständigung dieser beiden Staaten über die Mittel anzusehen, durch welche der Gefahr etwaiger von dem Dreibunde ausgehender Angriffe vorgebeugt werden kann. Wenn man Rußland und Frankreich aggressive Gefühle zumute, so seien auf der anderen Seite auch diese beiden Staaten berechtigt, die Absichten ihrer Gegner zu beargwöhnen. Es mag bei diesem Anlasse überhaupt bemerkt sein, daß jeder von den Staaten des Dreibundes ausgehende Hinweis auf die Einmütigkeit der verbündeten Mächte in St. Petersburg naturgemäß die neuerliche Betonung des zwischen Rußland und Frankreich bestehenden Einvernehmens, der Solidarität ihrer Interessen, ihrer Ansichten und politischen Aktionen zum Echo hat. Die Bemerkungen der russischen Blätter zu der Rede Crispi's führen diese Erscheinung neuerdings vor Augen. Von diesem Gesichtspunkte aus wird die Rundgebung des italienischen Ministerpräsidenten zur weiteren Klärung der politischen Lage beitragen, indem die Stellung der einzelnen Faktoren der europäischen Politik durch derartige Äußerungen immer deutlicher gekennzeichnet wird. Nur in einem Punkte hat Dr. Crispi, wie dies sofort von der russischen Presse hervorgehoben wurde, keine Äußerung geäußert, nämlich betreffs der künftigen Erneuerung des Bündnisses Italiens mit den Zentralmächten, eines Themas, welches seit einiger Zeit in der Presse, und nicht zum wenigsten in der jüngst beteiligten, erörtert wird, so daß wohl eine Andeutung darüber aus dem Munde des Hrn. Crispi erwartet werden mochte.

Belgrad, 18. Oktober. Das Verhältnis der Regierung zur Regierung ist wiederholt zum Gegenstande von Erörterungen gemacht worden. Namentlich im Auslande scheint man vielfach der Ansicht zu sein, daß die Regierung dem radikalen Fortschritt nicht allzusehr freies Spiel gewähre, und man ist geneigt, ihre konstitutionelle Zurückhaltung für zu weitgehende Rücksichtnahme den Radikalen gegenüber anzusehen. Der „Objekt“ hat nun einen jüngst veröffentlichten Artikel dieser Art, der von den verbündeten Oppositionsblättern eifrig wiedergegeben wurde, zum Anlaß genommen, um sich über die verfassungsmäßige Stellung der Regierung in so zuverläßiger Art auszusprechen, daß seine Ausführungen weitere Verbreitung verdienen. Das serbische offizielle Blatt stellt zunächst fest, daß die neue Verfassung über Zusammenfassung von Regierung und Parlament, sowie über den Wirkungsbereich jedes dieser beiden Faktoren keinen Zweifel läßt. Die Aufgabe der Regierung könne bloß darin bestehen, dafür zu sorgen, daß die verfassungsmäßigen Bestimmungen erfüllt und eingehalten werden. Die Aufgabe des Regierens sei es nicht, daß er den verfassungsmäßigen Mechanismus lenke, sondern bloß, daß er dessen richtiges und freies Funktionieren ermögliche. Man verstehe es

nun ganz wohl, wenn die Regierung die Minderheiten im Lande vor Bergewaltigung schütze, wiewohl der serbische Ufaw an sich schon besser als irgend eine andere europäische Verfassung solchen Schutz verbürge. Niemand könne aber von der Regierung fordern, daß sie diesen Schutz der Minderheit auf Kosten und zum Schaden der Mehrheit durchführe, hinter welcher mehr als fünf Sechstel des ganzen Volkes ständen. Die Ergebnisse der letzten Wahlen sprächen eine deutliche Sprache; gegen deren Logik könne kein Sophismus aufkommen. Einzig und allein, wenn die Privilegien der Krone in Frage kämen, oder wenn ein gesetzgebender Faktor den verfassungsmäßigen Weg verließ, könnte die Regierung aus ihrer Reserve heraustreten. Im übrigen bestünde das verfassungsmäßige Regime darin, daß die Krone die Verwaltung des Landes ihrer Partei überantwortete, welche bei den Wahlen das Vertrauen des Volkes erringe. Das Blatt spricht des Weiteren die Hoffnung aus, daß die Regierung — welche sich im übrigen weder passiv noch reserviert verhalte, sobald ihre Privilegien im Spiele stehen — jedes Anfechten von sich weisen werde, mit konstitutionellen Verboten die rechtmäßige Mehrheit zu befragen. Zu diesen Ausführungen sei bemerkt, daß die Hintermänner des „Objekt“ sich unendlich ereifert haben. Das Verhalten der Regierung ist ein so zweifellos rechtes, daß jede derartige Mahnung — und mit einer solchen hat man es offenbar zu thun — eher entgegengekehrte Wirkung, als die beabsichtigte, haben kann.

Statistik und Volkswirtschaft.

— Die Abhängigkeit „Berliner Elektrizitätswerke“ kann nach dem letzten Jahresbericht sowohl hinsichtlich der Betriebsentwicklung des Betriebs als auch des finanziellen Ergebnisses als ein glückliches bezeichnen. Obwohl die Stromerzeugungslampen eines Jahres nicht erloschen haben, so liegt die Zahl der Lichtstunden (auf normale Lichtkraft reduziert) doch von 46 710 auf 74 209, also um 60%. Die Kostenanteile nahmen um 83% zu (862 gegen 475). Der Verbrauch betrug 41 000 000 Lampenstunden gegen 19 800 000 im Vorjahre. Zur Kraftübertragung wurden 28 Motoren abgeben. Zur gesamten Abrechnung waren 688 Millionen Preußenthalern erforderlich. Weiter die billige Lieferung von Lichtkraft, noch die Erhöhung der Kraftpreise hat auf das finanzielle Ergebnis und die Rentabilität des Unternehmens einen ungünstigen Einfluß ausgeübt vermocht. Es betragen die Gesamtergebnisse 1 899 000 M. (1897/98 636 813 M.), die Ausgaben 1 077 469 M. (1897/98 821 597 M.). Die erzielten Verbesserungen und die Erweiterung des Betriebs haben also eine verhältnismäßig sehr bedeutende Erhöhung des Ertrages bewirkt. Nach Abzug der Abschreibungen, Depreciation, Erneuerungssposten etc. verbleibt ein Reingewinn von 826 000 M., der wie folgt verteilt werden soll: Dividende 200 000 M., 10% Rücklage 300 000 M., Gemeinnutzen der Stadtgemeinde 32 000 M., Spezialreserve für Bauxite 100 000 M., Zinsen aus Kautschuk und Vulkan, sowie Investitionen an Beamte je 15 000 M. Es ergibt sich also hieraus, daß die Elektrizitätsanlagen in großen Städten durchaus gewinnbringende Unternehmungen sind.

— In der gestrigen Sitzung des Ausschusses der Sachverständigen im Reichstag zu Bismarck wurde der Rechnungsabschluss für das Geschäftsjahr 1897/98 vorgelegt, welcher das ganze Baujahr mit der ersten Betriebsperiode umschließt. Der Überschuß betrug 20 470,93 M. Hieraus sollen nach Fortierung des Reservefonds und Abzug der üblichen Abschreibungen 10 000 M. einem Spezialreservefonds überwiesen und 751,50 M. auf neue Rechnung vertragen werden.

Generalversammlungen.

20. Oktober, vorm. 4 1/2 Uhr: Reichsrat Eisenbahnen und Reichsbankangelegenheiten (Jahres). Sachverhalt.

tragen. Der künstlerische Ruf der Virtuosa ist so feststehend, daß eine langatmige Empfehlung von Überflus wäre. In dem Konzert wirkten Frau Maria Klob (Soprano) und Dr. Opernsänger Bruno Heydrich mit.

Stenographie. In der erweiterten Sitzung des Königl. stenographischen Instituts vom 10. Oktober hielt der Vorsitzende, Oberregierungsrat Prof. Krieg, nachdem er zu seinem 25-jährigen Amtsjubiläum beglückwünscht und auch durch eine Abordnung des Dresdener Stenographenvereins unter Führung des Seminaroberlehrers Böhm begrüßt worden war, in Anwesenheit des Geh. Rates Häbe und einiger hier lebender Spanier einen einstündigen feierlichen Vortrag über die Grundlagen seiner Uebertragung des Gabelsberger'schen Systems auf das Spanische, die bereits in Spanien Anerkennung gefunden hat und auf welche die hier anweslichen Spanier besonders aufmerksam gemacht wurden. Es hat sich bei dieser Bearbeitung gefunden, daß die meisten Buchstabenzeichen des deutschen Systems ohne Änderung in das spanische System übernommen werden konnten; nur einige wenige mußten geändert werden, nämlich l, i, t, s, d und so; jedoch wurden die für diese Laute gewählten Zeichen gebildet auf Grund derselben lautphysiologischen Erwägungen, welche Gabelsberger zur Aufstellung seiner Zeichen geführt haben. Ebenso ließen sich die Vokalisationen und Kürzungsregeln des Gabelsberger'schen Systems ohne wesentliche Änderungen auf die spanische Stenographie anwenden, ein neuer Beweis für die längst erkannte Fähigkeit der Gabelsberger'schen Stenographie, sich den Lautgesetzen fremder Sprachen mit Leichtigkeit anzupassen. Eine Schriftprobe, die unter den Zuhörern verteilt wurde, zeigte die große Schönheit der Schrift im Vergleich mit den jetzt in Spanien gebräuchlichen, englischen und fran-

zösischen Mustern nachgebildeten geometrischen Systemen. Die Uebertragung ist von der sachmännischen Kritik sehr beifällig aufgenommen worden: ihr in Spanien selbst die verdiente Anerkennung zu verschaffen, wird Aufgabe der dortigen stenographischen Kreise sein.

Welche von beiden?

Kostelle von Adolf Stern.

(Fortsetzung)

„Wenn ich mit ihm könnte“, fuhr er fort, „mich losmachen von den elenden, tausendmal breitgepinneten Motiven, die hier wachsen, drücken mit neuen Augen sehen, neue, nicht zu Schanden gefundene Gegenstände behandeln könnte, möchte ich Ihnen am Ende Ihre Mühe um mich noch lohnen können. Ich ginge lieber heute als morgen mit dem Franzosen, ich fühle, daß hinter seinem Antlitz ein besseres Schicksal für mich steht. Doch ich kann nicht gehen, wenn mir nicht eine gültige Hand hilft, freie Fahrt allein kann's nicht thun. Aber hätte ich nur ein paar hundert Franken, für die ich gern alle meine alten Blätter und Skizzen zum Pfande lassen würde; könnten Sie Herr Doktor, mir dazu verhelfen, so würde ihre sehr wertvolle Wohlthat erst Sinn bekommen — Sie könnten sich am Ende rühmen, mir mehr als ein Almosen, mir Hoffnung, Tätigkeit, ein neues Gefühl meiner selbst gegeben zu haben, was so viel und mehr wert wäre, als wenn Sie mich an einem Leben erhalten, an dem mir schon lange vernekt wenig mehr lag.“

Franz Holters hatte, während er sprach, nicht in Gerlands Füge, sondern auf die Piazza del Popolo hinabgesehen, die von dem Wagen und Menschengetöse der Spätnachmittags erfüllt war. Ein einziger Blick, mit dem er das ernste Gesicht des Gelehrten streifte, ließ ihn die Antwort zum Voraus erraten, die

ihm zu teil werden würde. Noch ehe Doktor Gerland ein Wort erwiderte, zog Franz Holters hochmütig gleichgültig die Ärmel empor und begleitete die Worte des Landmannes mit einem geringfügigen Nicken, das ausdrücken sollte, wie oft er dergleichen schon vernommen.

„Es thut mir leid, Herr Holters, daß Sie ein Vertrauen auf mich setzen, für das meine Schultern zu schwach sind“, entgegnete Friedrich Gerland. „Ich bin nicht reich genug, Ihnen die gewünschte Summe selbst zu geben. Und wenn ich versuchen wollte, Ihnen durch weiteren Verkauf Ihrer Blätter oder durch Aufträge aus Deutschland zu verschaffen, was Sie so pöblich und eifrig verlangen, so würde darüber mehr Zeit vergehen, als Ihnen das Auerbieten des französischen Herrn vermuthlich läßt! Ich bin aber, wenn Sie mir ein Wort erlauben, keineswegs sicher, daß Sie recht thun würden, den Zug in die Wüste zu unternehmen, auch wenn Sie ohne weiteres die Mittel dazu beschaffen könnten. Ob er Ihnen künstlerisch so wesentlich und entscheidend frommen würde, wie Sie jetzt meinen, weiß ich nicht und verstehe wohl, daß dies jeder schaffende und thätige Mann mit sich selbst abwägen muß. Aber Sie sind noch halb krank und einer großen Anstrengung, wie die Afrikareise sein würde, noch in keiner Weise gewachsen. Und Sie schulden es Ihrer Frau, den Rest Ihrer Gesundheit und Ihrer künstlerischen Kraft nicht in einem unbedachten Besuche aufzubringen. Es kann doch unmöglich Ihre Meinung sein, die arme Frau hier hilflos zurückzulassen und wenn es Ihr ernstlicher Wunsch bleibt, eine große Reise zu thun, so werden Sie doch vor allem darauf denken müssen, für Frau Gerlands Sorge zu tragen.“

Franz Holters hatte die letzten Äußerungen Doktor Gerlands mit taftmäßigem Kopfnicken begleitet. Dann rief er, aber mehr als ob er's zu dem Obeliken auf

der Piazza hinüber, als zu dem vor ihm stehenden deutschen Landmann sprach: „Gewiß — gewiß — man ist allfort wieder ein Engel! Hätt' ich doch beinahe geglaubt, daß die Teilnahme ein wenig mir selbst, ein wenig meiner Kunst gelte. Ich hätte es ja denken können, daß nur die Cecca mit dem frommen Augenblick gemeint sei. Die Frau und immer wieder die Frau! Zum Teufel mit allen Männern, was haben sie in der Welt zu suchen, als für ein Weib zu sorgen!“

„Sie thun sich selbst Unrecht, Herr Holters, wenn Sie sich als rohen Selbstling darstellen, der nicht nach einer Frau fragt, die ihm ihre Jugend und sich selbst gegeben hat“, versetzte Friedrich Gerland mit einer leichten Note des Unwillens im Gesicht. „Auch nehme ich an, daß Ihr Unmut nur dem Hindernis gilt, das man unerwartet auf einem reich betretenen Wege findet. Ich glaube, Ihnen gezeigt zu haben, daß ich an Ihrem Schicksal teilnehme, und bedauere mein Unvermögen, Ihnen so entschieden und von Grund aus zu helfen, wie Sie wohl wünschen dürfen.“

„Worte, nichts als Worte, Herr!“ rief der verwilderte Künstler, der aus der Entfernung ganz gut seinen französischen Bekannten spöttisch lächeln sah und nun seinen Ingrimm nicht länger bezähmen konnte. „Seien Sie versichert, daß Franz Holters keine zweite Fehlbildung an Sie thun wird! Und Frau Cecca soll fernerhin ihre Dankgebete nur an den heiligen Vincenz brauchen richten und nicht andere Götter neben ihm haben! Guten Nachmittag Herr Doktor, und angenehme Unterhaltung mit den Damen. Grüßen Sie Ihre künftige Herrin von mir, falls Sie schon wissen, welche von beiden es sein wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Königlich Sächsische Staatseisenbahnen. Lieferung von Barchent etc.

Die Lieferung von

1500	=	schwarzen Barchent,
1000	=	grauem Tref,
100	=	weißem Tref,
450	=	braunem Kalmus,
200	=	graumeltem Kalmus,
2500	=	blauer Leinwand und
2700	=	schwarzen Wolltuch

ist im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Bedingungsbedingungen und Proben zu den Preisangeboten, sowie Qualität- und Proben für gebaute Stoffe sind bei dem Betriebsamt der Staatseisenbahnenverwaltung der Königlich Sächsischen Staatseisenbahnen in Dresden-Klein-Neubau, Sächsischer Bahnhof, Eingang Waldschützstraße, zu entnehmen, wofür auch weitere Auskunft erteilt wird.
Die Preisangebote sind ausgefüllt und unterschrieben vorzuliegen, sowie mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Barchent etc.“ versehen, versiegelt unter Beifügung besonders verpackter Proben, welche deutlich mit Namen und Wohnort des Anbieters zu bezeichnen sind.

bis zum 15. November 1890

an die unterzeichnete Königlich Sächsische Generaldirection hier, bismärker Weg, postfrei einzuliefern, wo die Öffnung der Preisangebote
am 19. November 1890, Vormittags 10 Uhr
in Anwesenheit eines erschienenen Bieters erfolgt.
Sämtliche Bieter bleiben

bis zum 31. December 1890

an ihre Angebote gebunden.
Wer bis dahin eine zugehende Antwort nicht erhält, hat sein Angebot als abgelehnt anzusehen.
Dresden, am 10. October 1890. Nr. 6224 A.

Königliche Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen.
Hoffmann.

Seidenwaren- u. Sammetlager zum Ausverkauf.

Die Preise aller Stoffe sind enorm billig.
Seidengeschäft Wilh. Nanitz,
Dresden, Altmarkt 15.

Gasthaus „Zum Trompeterschlößchen“ Dresden.

Altbewährtes bürgerliches Gasthaus 1. Ranges.
80 Zimmer mit guten Betten von 1.50 R. aufwärts ohne Berechnung von Licht und Service.
Größte Ausspannung der Residenz.
Besitzer A. Reibeholz.

Natürlicher Biliner Sauerbrunn!

Altbewährte Heilquelle.
vortrefflichstes diätetisches Getränk.
Depots in allen Mineralwasserhandlungen.
Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen).

Den Eingang von
Neuheiten für die Herbst- u. Wintersaison

in Reise- u. Jagdmänteln, Haus- u. Jagd-Joppen, Havelocks, Hüten und Mützen, schwedischen Leder-Joppen und Westen, Regenmänteln, Engl. Regenschirmen, Cachenez, Handschuhen, Engl. Reise- u. Wagentecken, Plüds von 10 bis 300 Mark, Reise-Koffern, Taschen u. Necessaires,
sowie sämtlicher Herren-Reise- u. Jagd-Artikel bietet sich ergebenst an.
H. Warnack, Prager Straße 17b.

Geschäftsverlegung.
Meinen werten Kunden, lieben Freunden und geehrten Gönnern zur gefälligen Kenntnis, dass sich von nun an mein
**Uhren-Hauptgeschäft
Pragerstr. 48**
befindet. Mein seit 16 Jahren am Neumarkt 11 bestehendes Geschäft bleibt als Filiale fortbestehen.
In allen Gattungen von Uhren bemühe ich, stets nur das Beste mit besten Werken in denkbar größter Auswahl bei billigsten Preisen zu liefern.
Glashütter Uhren v. A. Lange & Söhne
zu Original-Fabrikpreisen.
Für das mir bisher bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich mir dasselbe auch für mein neues Geschäft gütigst bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll und ergebenst
Fritz Müller, Uhrmacher und Uhrenhandlung.

Autographische Widmung für den 17. Oktober.
(Kadaver verbot.)
Vorsiegend wohlgeht, eines kühleren Beters mit Regenschirmen und Hüten, seit viele harten Wintern aus W. bis NW.

Dresdner Bank.

Kapital: 60 Millionen Mark.

Wir haben gemäß § 6 des Regulativs für verzinsliche Depositen den Zinsfuß für Gelder
ohne Kündigungsfrist von 2% auf 3%,
mit 1 monatlicher Kündigungsfrist von 2 1/4% auf 3 1/4%,
mit 3 monatlicher Kündigungsfrist von 2 1/2% auf 3 1/2%,
mit 6 monatlicher Kündigungsfrist von 3% auf 4%
pro anno, franko Spesen

erhöht und treten diese Abänderungen für alle bisherigen Einlagen, mit Ausnahme der bereits getändigten, vom heutigen Tage ab in Kraft.
Dresden, am 15. October 1890, 2965

Dresdner Bank.

Victoria-Salon.

Debut des großartigen Kunstlers **C. H. Unthan**, genannt das wissenschaftliche Wunder des XIX. Jahrhunderts.
Schauspieler: **Blanche**, Gefängnis-Direktorin; **West u. Ardel**, Regent-Exzentriker; **F. Wagner**, Gelbes-Tischtuch; **W. Kennedy**, Lorenz, Brauereichef; **A. Xela**, Landeshaupt-Schneidmaler; **Louise Oriani**, 3 Damen, meist Pantominen; **C. Weston** mit 4 herrlichen Becken.
Kasseneröffnung: 7 1/2 Uhr. Anfang der Vorstellung: 8 1/4 Uhr. **A. Thiem**, Sonn- u. Feiertags: 2 Vorstellungen. 1/4 Uhr (N. Preise) u. 1/8 Uhr (gewöhnl. Preise).

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25.
129.4 m über der Meer, 10.4 m über dem Erdbeben.

Tag	Stunde	Thermometer nach 0°	Barometer 1.0° corrigiert mm	Windgeschw. m/sec	Windrichtung	Wolken	Wasser- u. Boden-temperatur	Relativfeuchtigkeit	Allgemeines
15.	M. 6	5.0	751.6	97	E	1	4.0	93	Wolbig, Sonn. sonnig, später zunehmend bewölkt.
	M. 12	19.2	747.3	50	W	2	19.6		
	M. 18	12.4	745.1	78	ENE	1			
16.	M. 6	12.8	748.8	72	SE	1			Wolbig bewölkt.

Wasserstände.

Datum	Weißwasser		Elbe		Oder		Spree	
	Stunde	Wasserstand	Stunde	Wasserstand	Stunde	Wasserstand	Stunde	Wasserstand
15. Okt.	12	+30	12	+45	12	+10	12	+10
16. Okt.	12	+32	12	+40	12	+8	12	+9

Ein j. verh., die jetzt lebend. gen. Landw. Oper. geb., sucht Stellung als
Zur gef. Beachtung für alle Hausfrauen.

Verwalter.
Antritt 1. Jan. oder später.
Offerten erb. unter **H. M. 6308** an **H. M. 6308**, Dresden, Altmarkt 2.

Vertreter für Dresden
und Provinz wird von einer derlei gut-gegründeten, bestehenden **Größeren Brauerei** Bayerns gesucht. Bewerber müssen die erforderlichen Mittel zur Übernahme des Geschäftes und der Buchführung besitzen, wogegen konstante Übernahmebedingungen zugesichert werden. Bei Offerten unter **H. M. 6359** in die bekannten Expedition von **Haasenstein & Vogler, H. G., München.** 2943

**Dresdner-Molkerei
Gebrüder Pfand**



Condensirte Milch
Zubereitet nach dem besten Verfahren unter Verwendung der besten Milch.
Dresden, Hauptstraße 10.

Neuheiten in feinen Kleiderstoffen für Herbst und Winter empfiehlt B. Hepke 10 Seestr. 10.

frische Austern.
Carl Höpfner, Landhausstraße 7 u. 9.

Prima Algäuer Süßrahmbutter
aus seinen eigenen Genossenschaften liefert in Postfäß von netto 9 Pfd. u. 20, 1.12 franko gegen Nachnahme 2902
M. Rentemann, Leipzig bei Wangen i. Altg.

Spitzen und Gardinen
in nur soliden Fabrikaten empfiehlt in reichster Auswahl bei billigster Preisstellung
A. O. Richter, K. S. Hoflieferant, 2573 König Johann-Strasse 9, part. u. I. Etage.

Jungfer.

die perle ist schneidert, plattet und feiert.
Anmeldung samstags 10-12 Uhr.
Frau Kammerherr von Stammer, 2925 Streßlerstraße 40.

Panorama international.

2182
Variet. 20. I. (Drei Akten.) Geöffnet von 9 Uhr morg. bis 10 Uhr abend.
Sont. 12. bis mit 18. Oktober.
Zum ersten Mal:
Helgoland.

Übergabe der Insel am 9. und 10. August 1890.
Entrée 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Familiennachrichten.

Dr. med. Johannes Wachsmuth, Alice Wachsmuth, geb. Harlan, vermählte.
Dresden, den 16. October 1890. 2974

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute nachmittag, Mittwoch den 15. Oktober, infolge einer akuten Lungenentzündung an Herzschlag mein innigstgeliebter Gatte, unser teurer Vater,

Herr
Ludwig Christian Dr. von Abeken,
Königl. Sächs. Staats- und Justizminister, Inhaber des hohen Ordens der Rautenkronen, Grosskreuz u. s. w.

Tiefbetrubt zeigen dies zugleich im Namen der Schwester, Schwäger und Schwägerinnen an

Fanny von Abeken, geb. Frein von Könitz, Ada von Abeken, Albert von Abeken, Lieut. u. Adj. des 2. Jäger-Bat. Nr. 13, Hans von Abeken, Unterlieutenant zur See.

Dresden, am 15. Oktober 1890.
Die Beisetzung findet Sonntag, den 19. Oktober, mittags 12 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 2977

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem, schwerem Leiden unter trauer- und beschwerdlicher Vater, Schwiegermutter, Großmutter, Schwäger und Onkel,
Se Excellenz, Herr Generalleutnant a. D.

Robert von Löben,
Ritter hoher Orden.
Dresden, am 16. October 1890.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.
Die Beisetzung findet Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr, in der Totenkammer des meinen Neuhäuser Friedhofes statt. 2976

Hierzu eine Beilage. Druck von S. G. Teubner in Dresden.

* Die...
und beo...
dem Hau...
Schwierig...
der Eppe...
mit den...
310" ent...
her 1885...
Bismar...
Jauber...
ember...
Miam...
die aber...
geschid...
Sanago...
reichte...
1890...
sich...
Sanago...
die Kam...
reifen...
fluß...
Karam...
des leg...
gen we...
bringen...
Cimboh...
licht, bei...
nach...
liche...
13. Jan...
ist dies...
Ort, er...
und...
selben...
her...
tern...
neue...
in...
in...
Sanago...
Schwager...
wurde...
ben...
zur...
Lies...
Stamm...
den...
wider...
toren...
Stre...
griffe...
für...
einer...
zum...
aus...
u...
sch...
auf...
nen...
zu...
bar...
treten...
hat...
der...
lebt...
Kritik...

Dresdner Börse, 16. Oktober 1890.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Staatspapiere und Bonds', 'Deutsche Reichsanleihe', 'Königl. Preuss. Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Königl. Preuss. Anleihe', 'Königl. Sächs. Anleihe', 'Königl. Bayer. Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Königl. Preuss. Anleihe', 'Königl. Sächs. Anleihe', 'Königl. Bayer. Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Königl. Preuss. Anleihe', 'Königl. Sächs. Anleihe', 'Königl. Bayer. Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Königl. Preuss. Anleihe', 'Königl. Sächs. Anleihe', 'Königl. Bayer. Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Königl. Preuss. Anleihe', 'Königl. Sächs. Anleihe', 'Königl. Bayer. Anleihe', etc.

Neueste Börsennotizen.

Text containing the latest market news and prices for various commodities and securities.

Text containing the latest market news and prices for various commodities and securities.

Text containing the latest market news and prices for various commodities and securities.

Text containing the latest market news and prices for various commodities and securities.

Text containing the latest market news and prices for various commodities and securities.

Text containing the latest market news and prices for various commodities and securities.

Text containing the latest market news and prices for various commodities and securities.

Text containing the latest market news and prices for various commodities and securities.

Text containing the latest market news and prices for various commodities and securities.

Text containing the latest market news and prices for various commodities and securities.

Text containing the latest market news and prices for various commodities and securities.

Text containing the latest market news and prices for various commodities and securities.

Advertisement for 'Wer' (Who) featuring 'Inserationszwecken' and 'G.L. Daube & Co.' with contact information.

Advertisement for 'Kakao' (Cocoa) by Hermann Roch, featuring 'Fleischextrakte' and 'Milchextrakte'.

Advertisement for 'Robert Braunes ANNONCEN-BUREAU' located in Leipzig.

Advertisement for 'Invalidendank für Sachsen' (Invalid Thank for Saxony) with details on membership and benefits.

Advertisement for 'Familiennachrichten' (Family News) listing various family members and their details.

Advertisement for 'Károly & Liebmann' in Hamburg, featuring 'Annoncen-Expeditien'.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a continuation of an advertisement or a notice.